



Betroffene verstehen und ganzheitlich beraten – mit MoliCare®

”

Menschen, die von Inkontinenz betroffen sind, leiden häufig unter verschiedenen Komorbiditäten. Erkrankungen wie Schlaganfall, Diabetes, Herzinsuffizienz, Multiple Sklerose und Demenz können mit einer hohen Prävalenz von Urin- und/oder Stuhlinkontinenz verbunden sein.

bis
79%

der Schlaganfall-Patienten leiden danach laut einer Studie an einer Harninkontinenz.¹

65,2%

der Diabetes-Patienten sind laut einer Studie von einer Urininkontinenz betroffen (Studienteilnehmer waren zwischen 60 und 96 Jahre alt).²

66%

von 100 ambulanten Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz litten in einer Studie an Urininkontinenz.³

ungefähr
35%

der 404 konsekutiven, klinisch stabilen **Patienten mit Multipler Sklerose** berichteten in einer Studie über eine Harninkontinenz.⁴

bis zu
90%

der Pflegeheimbewohner mit Demenz leiden an Harninkontinenz.⁵

¹ Arkan G et al. J Neurosci Nurs. 2018;50(1):42-47. ² Vu HT. 2018 In Diabetes 67 (Supplement 1), 1481-P. ³ Poole K et al. Heart Lung. 2017;46(2):67-73. ⁴ Zecca C et al. Eur J Neurol. 2016;23(7):1228-1234. ⁵ Kohler M et al. Z Gerontol Geriatr. 2018;51(1):48-53.

Eine umfassende und diskrete Beratung ist besonders wichtig

Eine Empfehlung von Inkontinenzprodukten mit optimalem Auslaufschutz sowie von komplementären Hautpflegeprodukten, die zum Erhalt einer gesunden Haut beitragen, hilft den ganzheitlichen Bedürfnissen von Inkontinenz-Betroffenen gerecht zu werden.

*Viele der MoliCare® Inkontinenzprodukte sind mit einer ärztlichen Verordnung erstattungsfähig. Ausgenommen dem gesetzlichen Selbstbehalt.



MoliCare®
Sicherheit. Jeden Tag.

www.at.hartmann.info
www.molicare.at

Wie sich Polymedikation bei Inkontinenz auswirkt

”

Besonders Personen, die 65 Jahre oder älter sind, nehmen in der Regel mehrere Medikamente am Tag ein.⁶ Dabei ist wichtig zu beachten, dass sich bestimmte Medikamente auf die Harnspeicherfunktion auswirken und einen negativen Einfluss auf die Blasenentleerung haben können. Unter Umständen kann eine Änderung der Medikation oder der Einnahmezeit dazu führen, dass sich eine Inkontinenz verbessert oder gar ganz verschwindet.⁷

- **Selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer (Antidepressiva)** waren bei Frauen in Untersuchungen mit Harninkontinenz assoziiert.⁸
- **Diuretika fördern jede Art von Inkontinenz**, indem sie die Harnausscheidung erhöhen.⁹
- **Cholinesteraseinhibitoren, Betablocker, Prostaglandine E1 und E2 und Digitalis-Wirkstoffe** sind dafür bekannt, Dranginkontinenz zu fördern, indem sie die Reizbarkeit der Blasenwand erhöhen.⁹
- **ACE-Hemmer, Benzodiazepine, Alphablocker und Muskelrelaxantien** fördern Stressinkontinenz, indem sie den Blasenauslasswiderstand vermindern.⁹
- **β-Sympathomimetika, tri- und tetrazyklische Antidepressiva, Antidepressiva, manche Neuroleptika, Antiemetika und Phenytoin** fördern eine Überlaufinkontinenz durch eine unvollständige Blasenentleerung.⁹

(Bei den erwähnten Medikamenten handelt es sich um Beispiele)

Aufgrund seiner Auswirkungen auf den pH-Wert der Haut, kann Urin ihre Barrierefunktion beeinträchtigen und somit zu Irritationen führen – eine der häufigsten Komplikationen bei Inkontinenz. Daher sollten betroffene Kunden ihre Haut besonders gut schützen und auf Medikamente achten, die einen zusätzlichen negativen Einfluss auf die Haut haben können.

- Topische Glucocorticoide können negative Auswirkungen auf die Haut haben, wie eine Störung der epidermalen Barriere, die zu einem erhöhten trans-epidermalen Wasserverlust führen kann, und eine Ulzeration.¹⁰
- Bei der Glucocorticoid-induzierten Atrophie wird die Haut dünner, zudem kann sich die Integrität der Hautbarriere reduzieren. In einer Studie wurde die Abnahme der Hautdicke bereits nach 8 Tagen unter Behandlung mit Glucocorticoiden nachgewiesen.¹¹

MoliCare®-Produkte sind dermatologisch getestet und können dabei helfen, Hautirritationen vorzubeugen. Bieten Sie Betroffenen auch **GRATISMUSTER** zum Probieren an.

Erfahren Sie alles zum Thema Hautschutz bei Inkontinenz!
molicare.at



6 Moßhammer, D.; Haumann, H.; Mörike, K.; Joos, S. (2016): Polypharmacy – an upward trend with unpredictable effects. In Deutsches Ärzteblatt Int 2016; 113: 627-33. DOI: 10.3238/arztebl.2016.0627 (<https://www.aerzteblatt.de/archiv/182151/Polypharmazie-Tendenz-steigend-Folgen-schwer-kalkulierbar>) **7** Rober Koch Institut, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 39, Harninkontinenz (2007). **8** Mauseth SA et al. NeuroUrol Urodyn. 2018;37(4):1448-1457. **9** Robert Koch Institut, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 39, Harninkontinenz (2007). **10** Hengge UR et al. J Am Acad Dermatol. 2006;54(1):1-18. **11** Rapke MA et al. J Dermatol Sci. 2017;88(3):330-338.



Hilft. Pflegt. Schützt.

PAUL HARTMANN Ges.m.b.H.
IZ NÖ Süd Straße 3, Objekt 64
2355 Wiener Neudorf

Tel. +43 2236 64630-0
office@at.hartmann.info
www.at.hartmann.info